

Das verflixte Wundermittel

Lustspiel
in drei Akten
von Bernhard Löhner

© 2004 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

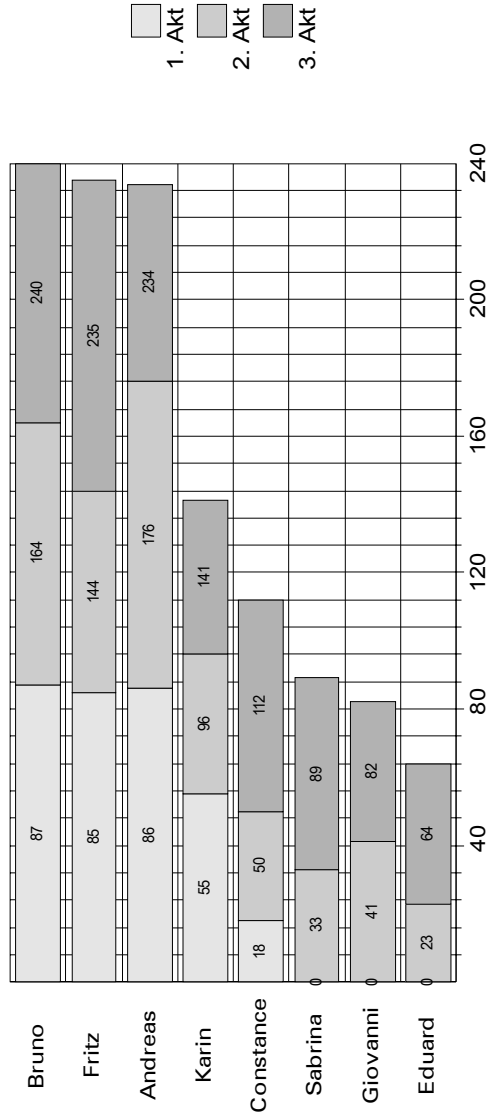
Friseur Bruno Hammerstein und dessen Bruder Andreas Hammerstein, KFZ Meister, müssen sich einen Laden teilen. In der einen Hälfte betreibt Bruno seinen Friseurladen, in der anderen hat Andreas das Lager seiner Autowerkstatt eingerichtet. Der Vater hat das im Testament so bestimmt. Wer als erster heiratet, bekommt allerdings den ganzen Laden für sein Geschäft.

Aber beide denken nicht ans heiraten. Da kann nur Freund Fritz Strunz helfen. Der will beiden eine Frau besorgen und nebenbei tüchtig abkassieren.

Die Schwester, der Hammersteins, Karin, will endlich den Streit ihrer Brüder beilegen. Auch da kann nur Fritz helfen. Er vermittelt Bruno Hammerstein eine italienische Haarstylistin. Diese wird aber von Bruder Andreas für eine Inspektorin der Fiat Autowerke gehalten, die eine Überprüfung seiner Firma angekündigt haben. Der Tester von Fiat, Giovanni Limone, wird wiederum von Fritz und Bruno als Haarstylist eingestellt. Durch ein verflixtes „Wundermittel“ wachsen dem kahlköpfigen Fritz wieder die Haare. Das Wunder wurde mit Bremsflüssigkeit aus Andreas Autowerkstatt herbeigeführt. Fritz Strunz überzeugt Bruno davon, das „Haarwasser“ als Wunderhaarwuchsmittel der Kosmetikfirma Bella anzubieten. Die entsendet auch prompt ihren Chef Eduard von Bella, um die Sache zu prüfen. Dieser lernt dabei die vornehme Constance Lorell kennen, die eigentlich im Friseursalon bloß blonde Strähnchen wollte, aber gelben Lack dafür bekam. Und doch wandelt sich dann alles zum Guten, Bruno bekommt die Italienische Friseurin Sabrina Briatore, Karin hat sich in den Italienischen Auto Tester Giovanni verliebt und Constance Lorell bekommt vielleicht den edlen Herrn von Bella.

Das verflixte Wundermittel

Lustspiel in drei Akten
von **Bernhard Löhner**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Personen

Andreas HammersteinKFZ-Meister 25-35Jahre
Bruno Hammerstein Friseur-Meister 30-40 Jahre
Karin HammersteinSchwester beider ca. 30 Jahre
Fritz Strunz Freund des Hauses ca. 30 Jahre
Sabrina Briatore Italienische Friseurin ca. 20 Jahre
Eduard von Bella Haarwaschmittelfabrikant ca. 50 Jahre
Constance Lorell feine Dame ca. 50 Jahre
Giovanni Limone kräftiger Italienischer Auto Tester

Das Stück spielt in der Gegenwart
Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

In der linken Bühnenhälfte ist der Friseursalon von Bruno Hammerstein mit Eingangstür, Spiegel und Friseurstuhl. In der rechten Bühnenhälfte ist das Lager von Andreas Hammersteins KFZ-Werkstatt, ein kleiner Schreibtisch sowie ein Regal mit Autoteilen und eine Tür zur Autowerkstatt.

1. Akt

1. Auftritt

Bruno, Karin, Andreas

Mitten auf der Bühne steht eine Schachtel, in der Schachtel sind Kfz-Ersatzteile und eine Plastikflasche. Bruno kommt durch die Tür des Friseursalons.

Bruno: Ja, was ist denn das schon wieder? *Stößt mit dem Fuß gegen die Schachtel:* Aua, verflucht, was hat denn der schon wieder für einen Schrott bei mir herumstehen?

Karin *kommt ebenfalls von links:* Guten Morgen, Bruno.

Bruno: Morgen, Karin, könntest du mal den schmutzigen Karton da wegräumen?

Karin: Ja, warum machst du denn das nicht selber?

Bruno: Dabei breche ich mir bloß die Fingernägel ab. Und außerdem gehört die Schachtel nicht mir, sondern dem da. *Deutet zur Auto-Werkstatt.*

Karin: „Dem da“, wie sich das anhört. Bruno, das ist dein Bruder.

Andreas kommt mit ölverschmiertem Overall aus der Autowerkstatt.

Bruno: Ich habe keinen Bruder mehr!

Karin: Guten Morgen, Andreas!

Andreas: Morgen! Ich habe auch keinen Bruder mehr.

Bruno: Sage diesem Menschen bitte, er soll seine Schachtel aus meinem Friseurladen entfernen.

Andreas: Liebe Schwester, sage deinem Bruder, dass das erstens nicht sein Friseurladen ist, und zweitens steht der Karton in meiner Hälfte des Ladens, also bleibt er stehen.

Karin: Ihr zwei alten Dickschädel, redet doch gefälligst miteinander, eure Streiterei kann ja kein Mensch mehr ertragen.

Bruno: Warum gibt es wohl Streit? Wegen mir nicht, sage das deinem Bruder - und die Schachtel muss da weg.

Andreas: Der Karton bleibt!

Karin: Ihr zwei, spinnt doch komplett.

Andreas: Ich muss jetzt wieder in die Werkstatt, den Auspuff vom Postauto schweißen. *Andreas geht in die Werkstatt.*

Bruno *brüllt*: Die Schachtel muss weg!

Andreas *brüllt aus der Tür*: Die bleibt stehen!

Karin: Bruno, euer Streit muss doch mal ein Ende haben, ihr benehmt euch, wie Kain und Abel.

Bruno: An mir liegt das nicht, sondern an dem Auspuff-Heini da.

Karin: Jetzt ist aber mal Schluss! Er ist dein Bruder, und dass ihr euch den Laden teilen müsst, ist schließlich nicht seine Schuld.

Bruno: Den Laden teilen? Der hat ja gar keinen Laden, so eine heruntergekommene Autowerkstatt nennst du Laden, das ich nicht lache.

Karin: Das will ich überhört haben, Bruno.

Bruno: Ich weiß gar nicht, was sich unser Vater dabei gedacht hat, den Laden uns beiden je zur Hälfte zu vererben.

Karin: Unser Vater hat damals gesagt, der Andreas bekommt die Hälfte vom Laden als Lager für seine Werkstatt, und du die andere Hälfte für deinen Friseursalon.

Bruno: Ein schöner Friseursalon ist das, hier soll ich der Kundschaft die Haare waschen und da drüben macht er Ölwechsel.

Karin: Das kannst du ganz schnell ändern.

Bruno: Wie denn?

Karin: Du weißt doch, was der Notar bei der Testamentseröffnung gesagt hat?

Bruno: Ach so, das mit dem heiraten.

Karin: Genau, wer von euch beiden zuerst verheiratet ist, dem gehört der Laden ganz und der andere muss sich etwas Neues suchen.

Bruno: Ich will aber nicht heiraten!

Karin: Dann jammere nicht herum, dann muss eben alles so bleiben wie es ist.

Bruno: Es soll aber nicht so bleiben, ich will einen schönen großen Friseursalon.

Karin: Dann suche dir eine Frau!

Bruno: Wo soll ich denn eine finden?

Karin: Zu Hause findest du bestimmt keine.

Bruno: Ich weiß doch gar nicht, wie ich das machen soll.

Karin: Mein Gott, dann gehe doch mit deinem Freund Fritz aus, der kennt doch so viele Frauen, wie er immer sagt.

Bruno: Ach, mit dem kann ich doch nicht mithalten.

Karin: Von wegen, schau ihn doch mal an, der hat fast keine Haare mehr am Kopf und so toll sieht er auch nicht aus.

Bruno: Aber viele Frauen kennt er.

Karin: Eben, also komm, am nächsten Samstag gehst du mit dem Fritz aus.

Bruno: Meinst du?

Karin: Dir ist ja nicht mehr zu helfen, aber jammere mir nicht die Ohren voll, wenn du dich nicht nach einer Frau umsiehst, findet der Andreas noch eine und du kannst deinen Friseursalon vergessen.

Bruno: Der findet doch nie eine Frau, der schmierige Ölpan-scher.

Karin: Bilde dir ja nicht so viel ein, Bruno. *Sie geht rechts ab.*

Bruno: Einbilden? Ich bin nun mal der schönere. *Er bürstet sich die Haare: Die verdammte Schachtel steht ja immer noch da. Egal, ich muss jetzt, das Haarwasser auffüllen. Bruno geht links ab.*

2. Auftritt

Andreas, Fritz, Karin, Bruno

Andreas *kommt von rechts:* So, jetzt muss ich noch den Karton auspacken. *Er reißt den Karton auf:* Bremsflüssigkeit, na endlich haben sie mir die geschickt, bei Rudi seinem Punto hätte ich sie schon vor zwei Monaten auswechseln sollen.

Fritz kommt durch die linke Tür des Friseursalons, Andreas stellt die Plastikflasche mit Bremsflüssigkeit neben den Karton in Brunos Hälfte.

Fritz: Grüß dich, Andreas.

Andreas: Ah, der Herr Strunz, habe die Ehre.

Fritz: Du, wo ist denn der Bruno?

Andreas: Das weiß doch ich nicht, wo der ist.

Fritz: Der Friseurladen ist doch geöffnet, oder nicht?

Andreas: Willst du dir die Haare schneiden lassen?

Fritz: Ja, mir hängen die Haare immer so ins Gesicht. *Fritz stellt sich vor den Spiegel, er hat fast eine Glatze.*

Andreas: Bei dir hängt vielleicht was, aber die Haare bestimmt nicht. Oder willst du dir von dem da, die Glatze polieren lassen?

Fritz: Von wegen Glatze! *Er holt einen sehr großen Kamm aus seiner Hosentasche und kämmt sich durch das schütterere Haar:* Ich stehe zu meinen Haaren, weißt du, Frauen stehen auf Männer mit wenig Haaren.

Andreas: Wenig Haare, die paar Borsten die du hast, nennst du Haare?

Fritz: Was bist du denn so aggressiv, ich kann doch auch nichts dafür, das die Weiber auf mich fliegen.

Andreas: Oh, du alter Angeber, es ist doch sehr komisch, dass du immer noch Junggeselle bist, wo du doch so viele Frauen kennst.

Fritz: Meine Devise ist: „Sei helle und bleibe Junggeselle“. Ich liebe die Abwechslung.

Karin *kommt aus der Autowerkstatt:* Grüß dich, Fritz.

Fritz: Hallo, Karin.

Karin: Mein Lieber, wie geht's denn so? Was macht die Arbeit?

Andreas: Der weiß doch gar nicht, wie das Wort Arbeit geschrieben wird.

Karin: Bist du noch als Kellner tätig?

Fritz: Nein.

Karin: Und was machst du jetzt?

Fritz: Ich bin jetzt beim größten Arbeitgeber Deutschlands.

Karin: Wo bist du angestellt?

Andreas: Beim Arbeitsamt!

Fritz: Kellner war nicht das richtige für mich.

Andreas: Das war mir klar, gar nichts tun ist die richtige Arbeit für den Herrn Strunz.

Fritz: Ich bin schon wieder an einer Arbeit dran.

Karin: Und was machst du diesmal?

Fritz: Selbständig will ich mich machen!

Andreas: Als was?

Fritz: Ich werde Heilpraktiker!

Andreas: Jetzt ist er völlig übergeschnappt! Heilpraktiker willst du werden? Kurpfuscher würde besser zu dir passen.

Karin: Das finde ich ja ganz toll, ein Heilpraktiker im Bekanntenkreis.

Fritz: Siehst du, Andreas, deine Schwester sieht das ganz anders als du.

Bruno *kommt von links:* Was ist denn hier los?

Fritz: Kundschaft ist da, wo bist du denn?

Bruno: Fritz, grüß dich, jetzt steht die Schachtel ja immer noch da.

Karin: Andreas, jetzt pack den Karton endlich weg.

Andreas: Der steht auf meiner Hälfte, der bleibt stehen.

Bruno: Schieb den Karton weg, oder es passiert was.

Andreas: Ah, der Herr redet wieder mit mir.

Fritz: Ihr seid vielleicht zwei zerstrittene Brüder.

Karin: Komm Fritz, hilf mir, tragen wir die Schachtel in die Werkstatt.

Andreas: Nein, die Schachtel bleibt stehen, hier ist mein Lager!

Bruno: Lager nennt der das, Schrottplatz ist die bessere Bezeichnung für das Gerümpel hier.

Andreas zieht einen großen Schraubenschlüssel aus der Tasche.

Andreas: Schrottplatz hast du gesagt, dich haue ich grün und blau, du Topfhaarschneider!

Karin springt dazwischen als Andreas auf Bruno los will.

Karin: Jetzt ist aber Schluss, Andreas versündige dich nicht.

Andreas: An dem da will ich mich nicht versündigen, der klügere gibt nach.

Andreas nimmt seinen Karton, vergisst aber die Flasche Bremsflüssigkeit und geht in die Werkstatt.

Karin: Mein lieber Fritz, du musst mir helfen, meine Brüder zerfleischen sich noch, was soll ich bloß machen?

Fritz: Das wäre doch gelacht, wenn wir die zwei Dickschädel nicht wieder versöhnen könnten.

Karin: Das wäre wunderbar. Fritz, du bist meine letzte Hoffnung.

Bruno: Der Fritz kann da auch nicht helfen, mit dem da (*deutet auf die Werkstatt*) kann man nicht vernünftig reden.

Karin: Ich muss jetzt nach Hause, und du Bruno, lass deinen Bruder in Ruhe. *Links ab.*

Fritz: Bruno, streitet ihr immer noch wegen der Frauengeschichte von damals?

Bruno: Ich weiß bis heute noch nicht, was die Brigitte an diesem Gnom gefunden hat.

Fritz: Aber, aus den beiden ist doch auch nichts geworden.

Bruno: Wundert dich das? Mit so einem Giftzwerg hält es doch keine aus.

Fritz: Du hattest die Brigitte doch zuerst kennengelernt?

Bruno: Ja, natürlich, wir wollten ja heiraten und dann funkt dieser Öldosencasanova mir dazwischen.

Fritz: Und seither streitet ihr euch?

Bruno: Streiten ist gar kein Ausdruck, er macht mir das Leben zur Hölle, und ich kann meinen Laden erst erweitern, wenn ich vor ihm verheiratet bin.

Fritz: Ich weiß, das Testament von eurem Vater.

Bruno: Genau, aber nach der Sache mit Brigitte, habe ich keine Frau mehr angesehen.

Fritz: Da kann ich dir helfen!

Bruno: Da kannst du mir nicht helfen. - Sag mal, warum bist du eigentlich hier?

Fritz: Die Haare möchte ich mir schneiden lassen.

Bruno: Fritz, sei mir nicht böse, was soll ich da schneiden.

Fritz: Massiere mir doch dein gut riechendes Haarwasser in die Kopfhaut ein.

Bruno: Ich habe leider kein Haarwasser mehr.

Fritz: Da steht doch noch eine Flasche.

Bruno: Wirklich, da steht ja noch eine Flasche. *Er nimmt die Flasche mit der Bremsflüssigkeit:* Fritz, nimm bitte Platz.

Fritz *setzt sich auf den Friseurstuhl:* Massiere mir die Kopfhaut schön ein, damit die Haare wieder wachsen.

Bruno: Ich glaube, da wächst nichts mehr, das wäre ja genauso, wie wenn auf einer Autobahn, Gras wachsen würde.

Fritz: Sei nicht so unverschämt, schließlich bin ich dein bester Kunde.

Bruno: Du hast ja recht. Es kommt niemand mehr zum Haarschneiden, seitdem der sein Lager hier hat.

Fritz: Massierst du mir jetzt das Wässerchen ein, oder nicht?

Bruno: Ich muss das Haarwasser nur noch etwas verdünnen. Unverdünnt ist es zu stark und brennt beim einmassieren.

Fritz: Ich kann dir auch sagen, warum du so wenig Kundschaft hast, du brauchst eine Friseurin. Eine hübsche, junge, fröhliche und freundliche Friseurin.

Bruno: Von was soll ich die bezahlen?

Fritz: Die kannst du locker bezahlen, wenn sich bei den Herren erst rum gesprochen hat, dass beim Friseur Hammerstein eine junge hübsche Friseurin arbeitet. Du wirst dich vor Kundschaft nicht mehr retten können.

Bruno: Aber, das Lager müsste trotzdem weg. - So, jetzt angepasst, es brennt gleich etwas. *Bruno massiert Fritz die Bremsflüssigkeit in die Haare*

Fritz: Aua, das brennt ja, als befände sich ein Ameisenhaufen auf meinem Kopf.

Bruno: Das muss brennen, sonst wirkt es nicht.

3. Auftritt

Andreas, Bruno, Fritz, Karin

Andreas kommt aus der Werkstatt.

Andreas: Wo habe ich bloß die Bremsflüssigkeit hingestellt? *Er läuft suchend umher.*

Bruno: Der schon wieder!

Andreas: Ja, ich schon wieder, du hast wohl vergessen, dass das hier mein Lager ist!

Bruno: Dein Schrottplatz!

Andreas: Hast du schon mal eine Krankenschwester geküsst?

Fritz: Ich schon!

Andreas: Dich meine ich nicht, sondern den da.

Bruno: Ich küsse keine Krankenschwestern.

Andreas: Wenn du nicht still bist und noch einmal Schrottplatz zu meinem Lager sagst, haue ich dich krankenhausreif.

Bruno: Siehst du, Fritz, der kennt nur rohe Gewalt.

Fritz: Andreas, beruhige dich erst einmal. - Verdammt brennt mein Kopf.

Andreas: Was hat er dir wieder auf den Kopf geschmiert.

Bruno: Ich schmiere nicht, so wie du, ich habe ihm ein wohlriechendes Haarwasser einmassiert.

Fritz: Das brennt vielleicht und stinken tut es auch.

Andreas: Der Quacksalber hat dir bestimmt so einen billigen Fussel in den Kopf geschmiert.

Bruno: Nicht in den Kopf, sondern auf den Kopf. Aber was soll man von so einem ungebildeten Fettpressenschwinger erwarten.

Andreas: Jetzt reicht es mir, jetzt haue ich alles zusammen, komm her du Figaro.

Fritz: Du wirst ihm doch nichts antun?

Andreas: Na, dann pass mal auf! *Er holt einen Vorschlaghammer.*

Bruno: Hilfe, der Wahnsinnige, Fritz halte ihn auf. *Rennt links ab.*

Andreas: So ein Feigling, jetzt läuft er davon, wie immer.

Fritz: Nimm den Hammer runter! Was regst du dich denn so auf?

Andreas: Der bildet sich wohl ein, er ist was besseres als ich.

Fritz: Das tut er nicht. --- Komm Andreas, ich will mir ein neues Auto kaufen, hast du was für mich?

Andreas: Ja, ich habe gestern einen günstigen Wagen hereinbekommen.

Fritz: Komm, zeig mir mal das Auto.

Andreas: Der steht draußen auf dem Hof, komm mit, Fritz.

Andreas und Fritz gehen durch die Werkstatttür ab.

Karin *von links*: Wo ist denn der Bruno? Jetzt ist früher Nachmittag und der ist nicht im Geschäft. - Bruno, wo bist du denn?

Bruno *schaut vorsichtig zur Tür herein*: Hier bin ich doch!

Karin: Du kannst doch nicht einfach den Salon verlassen.

Bruno: Ich, musste mich retten!

Karin: Vor wem?

Bruno: Dein wild gewordener Bruder wollte hier alles kurz und klein hauen.

Karin: Na, du hast ihn bestimmt wieder gereizt.

Bruno: Den Stier braucht man nicht reizen, der spinnt doch komplett.

Karin: Es gibt nur eine Lösung um euren Streit beizulegen.

Bruno: So, welche Lösung soll das denn sein?

Karin: Einer von euch muss heiraten.

Bruno: Jetzt fängst du schon wieder damit an, ich sage es dir noch einmal, ich will nicht heiraten.

Fritz *von rechts*: Heiraten, musst du nicht, Bruno. Mache es wie ich. *Er singt*: „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n“.

Karin: Der Bruno ist nicht so ein Vorstadtcasanova wie du. Der braucht keine Abwechslung, sondern eine solide Frau.

Fritz: Aber immer die gleiche, das wird doch auf die Dauer langweilig.

Karin: Der ist nicht der richtige Umgang für dich, Bruno, aber ich besorge dir schon eine Frau! *Durch die Autowerkstatttür ab.*

Fritz: Deine Schwester hat es gerade nötig. Die hat ja selber keinen Mann abgekriegt. Auf deren Grabstein steht später mal: „Ungeöffnet zurück“.

Bruno: Also, Fritz, so schlecht brauchst du über meine Schwester nicht zu reden.

Fritz: Ja, ja! - Die will dir eine Frau besorgen, dass ich nicht lache, *ich* werde dir eine Frau besorgen.

Bruno: Ich will aber gar keine Frau!

Fritz: Du Depp, soll vielleicht der Andreas hier alles bekommen.

Bruno: Ach der, der findet doch auch keine.

Fritz: Darauf würde ich mich nicht verlassen. Ich will dir doch bloß helfen. Jetzt gibst du mir zuerst mal Geld.

Bruno: Für was?

Fritz: Ja, meinst du, ich habe keine Ausgaben? Ich muss die Frauen doch ausführen, schön zum Essen einladen und dann testen.

Bruno: Testen? Du willst die Frau testen, die ich heiraten soll?

Fritz: Nein, so habe ich das nicht gemeint. Jetzt gib mir mal zweihundert Euro, für den Anfang müsste es reichen.

Bruno: Für den Anfang, soviel Geld habe ich gar nicht hier.

Fritz: Ja, dann hole welches, oder warte, ich gehe gleich mit.

Bruno: Soviel Geld für eine Frau!

Fritz: Das wird dir der Laden hier doch wert sein.

Beide gehen durch die linke Tür des Friseursalons ab, aber beim hinausgehen bleibt Fritz stehen und nimmt sich eine Friseurzeitschrift mit.

Bruno: Was willst du denn mit der Friseurzeitschrift?

Fritz: Ich muss doch wissen, was die Frau von Welt für eine Frisur trägt.

Bruno und Fritz gehen ab.

4. Auftritt

Karin, Andreas, Constance

Karin und Andreas kommen aus der Autowerkstatt.

Karin: Schau, Andilein, könntest du dein Lager nicht in der Werkstatt einrichten?

Andreas: Nein, das kann das Andilein nicht!

Karin: Sei doch nicht so ein Dickschädel, schließlich ist der Bruno der ältere.

Andreas: Der ältere und der blödere, soll der doch mit seiner Perückenwaschstraße wo anders hingehen!

Karin: Andreas, sei du doch der klügere und gebe nach.

Andreas: Nein und nochmals nein, das Lager bleibt hier.

Andreas setzt sich hinter seinen kleinen Schreibtisch.

Karin: Jetzt hast du noch die Möglichkeit dein Lager zu räumen, wenn der Bruno erst einmal verheiratet ist, musst du eh raus.

Andreas: Der und verheiratet, das war der Witz des Jahres, wenn der einen Rock sieht läuft er doch davon.

Constance *eine vornehme Dame, von links:* Guten Tag.

Karin: Grüß Gott.

Constance: Verzeihen Sie, ich glaube ich habe mich in der Tür geirrt.

Karin: Zu wem wollten Sie denn?

Constance: Ich wollte in den Friseursalon Hammerstein.

Andreas: Salon, dass ich nicht lache.

Karin: Bist du jetzt still! Sie sind schon richtig hier, das ist der Friseursalon Hammerstein.

Constance: Wirklich, hier sieht es aber nicht wie bei einem Coiffeur aus.

Andreas: Doch, doch, wenn Sie einen Chauffeur brauchen, ich fahre sie gerne.

Karin: Setzen Sie sich bitte, ich hole den Friseurmeister.

Constance setzt sich auf den Friseurstuhl, Karin geht durch die linke Tür ab.

Constance: Was ist das eigentlich hier?

Andreas: Eine Autowerkstatt!

Constance: Aber draußen steht doch Friseur.

Andreas: Ach, das Schild, das hat mein verkalkter Bruder da angebracht.

Constance: Ja, ist ihr Herr Bruder gar kein Coiffeur.

Andreas: Nein, das ist er nicht, ich bin der Chauffeur!

Constance: Was sitzen Sie dann noch rum, wollen Sie mich nicht fragen, wie ich meine Haare gern hätte.

Andreas: Wie hätten Sie ihre Haare denn gerne?

Constance: An den Seiten etwas kürzer und blonde Strähnchen hätte ich gerne.

Andreas: Was Strähnchen wollen Sie? Warum lassen Sie sich nicht komplett umlackieren.

Constance: Würden Sie so freundlich sein und sich zu mir herbe-mühen?

Andreas: Dann bemühe ich mich mal. *Andreas steht auf und geht zu Constance.*

Constance: Sie sind mir aber ein merkwürdiger Coiffeur.

Andreas: Warum, was passt Ihnen an mir nicht?

Constance: Sehen Sie sich doch mal genauer an.

Andreas: Ich kann nichts feststellen, ich schaue aus wie immer.

Constance: Sie haben schon sehr schmutzige Hände und einen ganz verdreckten Anzug.

Andreas: Anzug, das ich nicht lache, das ist ein Overall und meine schmutzigen Finger kommen von der Arbeit.

Constance: Von der Arbeit, ist denn ihre Kundschaft so schmutz-ig, dass man davon so dreckige Finger bekommt.

Andreas: Manche sind vielleicht Saubären, einmal im Jahr was-chen die ihren Bock, stellen Sie sich das mal vor. Na, kein Wunder, dass der Lack da ganz stumpf wird.

Constance: Solche Leute kommen zu Ihnen? Ich glaube, da gehe ich lieber wieder.

Andreas: Wenn Sie meinen. Bei ihrem Vogelnest hätte eh nur abschneiden geholfen.

Constance: So eine Frechheit.

Constance steht auf, durch die Tür kommt Fritz mit der Friseurzeitung.

Constance: Sind Sie der Coiffeur?

Andreas: Nein, das bin ich!

Constance: Sie lasse ich nicht an meine Haare, auf Wiederse-hen.

Constance geht durch die linke Tür des Friseurladens ab.

5. Auftritt

Fritz, Andreas, Karin, Bruno

Fritz: Wer war jetzt die und für was braucht die einen Chauf-feur?

Andreas: Frage mich nicht so schwierige Sachen, die wollte zum Borstenschneider.

Fritz: Endlich hat der Bruno mal Kundschaft und du lässt sie einfach gehen.

Andreas: Kundschaft von dem da, ist Feindschaft von mir!

Fritz: Du bist auch nicht besser, wie der Bruno.

Andreas: Ja, ja, du hast wohl gar keine Arbeit? Ich dachte, du willst Heilpraktiker werden.

Fritz: Das hat noch Zeit. - Wie sieht denn dein Liebesleben zur Zeit aus?

Andreas: Ich wüsste nicht, was dich das angeht.

Fritz: Wenn du dich nicht beeilst, wird der Bruno noch vor dir heiraten.

Andreas: Das ich nicht lache, der und heiraten, nie!

Fritz: An deiner Stelle würde ich nicht so sicher sein, ich glaube der hat eine Frau kennen gelernt.

Andreas: Das gibt es doch nicht. Was soll ich jetzt machen?

Fritz: Schneller sein, wie der Bruno. Mensch, Andreas, du brauchst eine Frau, denk an dein Lager.

Andreas: Soll ich mir vielleicht eine schweißen, wo soll ich denn so schnell eine Frau finden?

Fritz: Ich helfe dir, Andreas, aber zuerst brauche ich etwas Geld von dir.

Andreas: Geld, für was?

Fritz: Ja, meinst du, die Frauen sind umsonst zu bekommen.

Andreas: Willst du mir eine kaufen?

Fritz: Nein, ich kenne doch so viele Frauen, ich will dich den Damen schmackhaft machen, dafür brauche ich fünfhundert Euro.

Andreas: Jetzt bist du ganz blöd geworden, fünfhundert Euro, da kriege ich ja ein Auto dafür.

Fritz: Willst du ein gebrauchtes Auto, oder eine Frau?

Andreas: Gebrauchtwagen habe ich genug. - Aber besorge mir ja keine so alte Schabracke.

Fritz: Bestimmt nicht, komm her mit dem Zaster.

Andreas wühlt in seinem Schreibtisch herum.

Andreas: Da hast du 450 Euro, mehr habe ich im Moment nicht.

Fritz: Dann muss das vorerst reichen, Servus Andreas. *Links ab.*

Andreas: Mensch, bin ich doof, gebe ich ihm 450 Euro. - Ja was steht denn da drüben? - Meine Bremsflüssigkeit.

Andreas geht in die Hälfte des Friseursalons, im selben Moment kommen Karin und Bruno herein.

Karin: So, da ist der Friseurmeister.

Bruno: Ja, was machst du denn da? Geh sofort in deine Hälfte.

Andreas: Ich habe mir bloß mein Eigentum geholt.

Bruno: Dein Eigentum? Das ist mein Haarwasser.

Andreas: Haarwasser? Das ist meine Bremsflüssigkeit!

Bruno und Andreas ziehen an der Flasche.

Karin: Aufhören! - Wo ist denn die Dame hin?

Andreas: Die ist wieder weg.

Bruno: Der vergrault mir meine ganze Kundschaft. Lass jetzt die Flasche los.

Andreas: Das ist meine Flasche!

Andreas reißt Bruno die Flasche aus der Hand.

Bruno: Gib mir, sofort die Flasche wieder sonst...

Andreas: Was sonst?

Bruno: Sonst haue ich dich.

Andreas: Auweia, willst du mich mit Wattebäuschchen beschmeißen, du Figaro.

Karin: Andreas, gib dem Bruno sofort das Haarwasser.

Andreas: Ich denke ja gar nicht daran.

Bruno: Verschwinde aus meiner Hälfte, du Rohling.

Andreas: Ich gehe ja schon. *Andreas geht in die Werkstatt.*

Karin: Lass die Flasche hier. *Karin rennt Andreas hinterher.*

Bruno setzt sich auf den Friseurstuhl, Fritz kommt mit der Friseurzeitung durch die linke Tür herein.

Fritz: Bruno, du siehst ja ganz schön niedergeschlagen aus.

Bruno: Ach, der Schmutzfink da drüben macht mir das Leben zur Hölle.

Fritz: Dafür habe ich gute Nachrichten für dich.

Bruno: Gute Nachrichten, hast du vielleicht schon eine Frau gefunden.

Fritz: So schnell geht das auch wieder nicht, aber in deiner Friseurzeitschrift habe ich eine Anzeige gelesen.

Andreas: Was für eine Anzeige?

Fritz: Da, lies selber.

Bruno *liest laut vor:* Junge italienische Top-Stylistin, sucht neuen Wirkungskreis im Raum (*Spielort einsetzen.*) Und was soll das?

Fritz: Das ist die Chance für dich. Eine junge Friseurin würde deinen Laden wieder in Schwung bringen.

Bruno: So eine Stylistin, kommt sicher nicht zu mir. Dazu noch eine Italienerin.

Fritz: Warum nicht? Komm ich helfe dir beim aufsetzen eines Briefes.

Bruno: Auf gar keinen Fall, so eine Friseurin arbeitet doch niemals neben einem Schrottplatz. Und wovon soll ich sie bezahlen?

Fritz: Wer nichts wagt, der nichts gewinnt. Du wirst sehen, die Frauen und Männer werden dir die Bude einrennen.

Bruno: Soll ich das wirklich wagen?

Fritz: Vielleicht bringst du so auch deinen Bruder los.

Bruno: Das wäre eine Gnade.

Fritz: Bevor wir den Brief aufsetzen, kannst du mir noch etwas von deinem Haarwasser geben.

Bruno: Ich kann dir leider nichts mehr geben, der da drüben hat mir die Flasche geklaut.

Fritz: Du, musst mir unbedingt wieder so ein Haarwasser besorgen, der Kopf wird wunderbar durchblutet und ich glaube meine Haare wachsen wieder.

Bruno: Aber ich weiß doch nicht mehr welches es war, auf der Flasche stand doch nichts drauf.

Fritz: Dann hole sie doch bei Andreas.

Bruno: Ich geh da nicht hinüber, der haut mich.

Fritz: Du bist wirklich eine Memme, dann muss ich eben selber gehen.

Fritz geht in die Hälfte von Andreas und stöbert in den Fächern des Schreibtisches, Andreas kommt aus der Werkstatt.

Andreas: Was machst du denn da?

Fritz: Ich suche das Haarwasser!

Andreas: Bei mir gibt es kein Haarwasser, nur bei dem da.

Bruno: Du hast es mir geklaut.

Andreas: Was habe ich, das war meine Bremsflüssigkeit.

Bruno: Haarwasser, der ist so dumm der merkt noch nicht einmal den Unterschied zwischen Öl und Haarwasser.

Andreas: Dumm hast du gesagt? Jetzt ziehe ich dir einen Scheitel. *Er holt wieder seinen Schraubenschlüssel heraus.*

Fritz: Andreas, steck den Schlüssel weg, sonst passiert noch was.

Bruno: Wo ist die Flasche?

Andreas: In der Werkstatt, ich sage es noch einmal, in der Flasche ist Bremsflüssigkeit.

Fritz: Vielleicht sind die Flaschen vertauscht worden, komm, hol sie her.

Andreas: Von mir aus, aber ihr werdet sehen, da ist kein Haarwasser drin. *Andreas geht in die Werkstatt*

Bruno: Der kennt doch den Unterschied nicht.

Fritz: Jetzt lass mich mal machen, da muss man taktisch klug vorgehen.

Andreas *kommt mit der Flasche aus der Werkstatt:* So jetzt häng mal deinen Riechkolben da hinein. *Andreas geht zu Bruno.*

Bruno: Gehe sofort auf deine Seite!

Fritz: Las mich mal riechen, das ist Haarwasser, hundertprozentig, es stinkt genau so.

Andreas: Natürlich stinkt es, weil es eine ganz normale Bremsflüssigkeit ist.

Bruno: Das kannst du wohl kaum beurteilen, mit deinem krummen Zinken.

Fritz: Männer, beruhigt euch, Andreas gib mir mal die Flasche.

Andreas: Warum sollte ich, die gehört mir.

Bruno: Gib jetzt die Flasche her.

Bruno und Andreas ziehen an der Flasche.

Fritz: Jetzt ist aber genug! *Fritz trennt die beiden:* Wenn das deine Flasche ist.

Andreas: Das ist sie!

Fritz: Aber dann könntest du uns die Flasche doch verkaufen?

Andreas: Ja, das könnte ich.

Bruno: Niemals, das ist mein Haarwasser!

Fritz: Sei jetzt still. Wieviel würde denn die Flasche kosten?

Andreas: Weil du es bist, Fritz, 450 Euro.

Vorhang